

Arbeitskollektiv und sozialistische Arbeitsdisziplin

Dr. PETER KROH,

wiss. Oberassistent an der Sektion Marxismus-Leninismus/Staatsbürgerkunde der Pädagogischen Hochschule „Liselotte Herrmann“, Güstrow

Für die Fortsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik sind die weitere Ausprägung der sozialistischen Arbeitsdisziplin sowie die Gewährleistung einer hohen Ordnung und Sicherheit eine wesentliche Bedingung! Auch für den Sozialismus gilt Marx' Feststellung: „Regel und Ordnung ist selbst ein unentbehrliches Moment jeder Produktionsweise, die gesellschaftliche Festigkeit und Unabhängigkeit von bloßem Zufall oder Willkür annehmen soll.“² Zwar sind eine bestimmte Dauer und Intensität der Arbeitstätigkeit und ihre zweckmäßige, rationelle Organisation sowie ein kontinuierlicher Rhythmus Momente der Arbeitsdisziplin, die in hohem Maße bereits durch die Produktionsmittel und die Technologie bedingt sind, aber disziplinierte Arbeit vollzieht sich nie im luftleeren Raum.

Im Zusammenhang mit der weiteren Vergesellschaftung der sozialistischen Produktion entstehen neue Anforderungen an die Entwicklung der Arbeitsdisziplin. Die Vielfalt, die Komplexität und die Kompliziertheit der Produktionsbedingungen und die damit veränderten Beziehungen der Menschen im Arbeitsprozeß verlangen stärker als je zuvor die Aufrechterhaltung und Vervollkommnung der Ordnung und Organisiertheit. „Veränderungen und Entwicklungen in der betrieblichen Arbeitsteilung führen zur Einsparung von Arbeitsplätzen und zur Schaffung anspruchsvollerer Arbeitsaufgaben. Beides erfordert diszipliniertes Arbeiten im Sinne initiativreichen und schöpferischen Tätigwerdens und ist gleichzeitig ein Gebot ökonomischer Rationalität.“²

Die Erfüllung der ständig wachsenden Anforderungen hängt zunehmend von der Einsicht jedes Werktätigen in den Ablauf des Gesamtprozesses sowie von seiner Bereitschaft und Fähigkeit ab, im Arbeitskollektiv eine wahrhaftige „Disziplin kameradschaftlicher Verbundenheit“⁴ persönlich zu realisieren. Immer bedeutsamer wird die Bereitschaft und Fähigkeit jedes einzelnen, seine Handlungen bewußt in das Ziel der kollektiven Tätigkeit einzuordnen und die Auswirkungen seines Verhaltens für das gesamte Kollektiv vorauszu sehen.

Lenin hob immer wieder hervor, daß die Heranziehung der Werktätigen an die Leitung der Produktion notwendig und lebenswichtig ist. Alle Möglichkeiten der Demokratie sind nutzbar zu machen, und die „Teilnahme der Werktätigen selbst an der Leitung der Wirtschaft und am Aufbau der neuen Produktion muß immer mehr und mehr erweitert werden.“⁵ Die Verfassung der UdSSR von 1977 führt in Artikel 8 diese Ideen Lenins weiter: „Die Arbeitskollektive entwickeln den sozialistischen Wettbewerb, tragen zur Verbreitung fortgeschrittener Arbeitsmethoden und zur Festigung der Arbeitsdisziplin bei, sie erziehen ihre Mitglieder im Geiste der kommunistischen Moral und sorgen für die Erhöhung ihres politischen Bewußtseins, ihres kulturellen Niveaus und ihrer beruflichen Qualifikation.“

Durch die Gewerkschaften als umfassendste Massenorganisation der Arbeiterklasse sind die Werktätigen in unserem Staat unmittelbar an der Leitung und Planung gesellschaftlicher Prozesse beteiligt und gestalten täglich die sozialistische Demokratie mit.⁶ Hohe Leistungen in der Produktion werden vor allem dann erreicht, wenn die sozialistische Demokratie von den Arbeitskollektiven und ihren Mitgliedern im täglichen Arbeitsprozeß bewußt erlebt wird.⁷

Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs durch die Gewerkschaften schließt deshalb die Förderung der Initiativen der Arbeitskollektive für einen steilen Anstieg der Arbeitsproduktivität, hohe Qualität und Effektivität mit ein. Die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb führt so zugleich zur Festigung des Arbeitskollektivs. „Haben sich erst einmal Werktätige zur Lösung einer gemeinsamen Aufgabe formiert, wachsen Engagement und kollektive Interessiertheit mit der Erfüllung dieser Aufgaben.“⁸

Die Kollektivität als spezifisches Mittel zur Herausbildung sozialistischer Arbeitsdisziplin

Arbeit im Kollektiv verlangt in erster Linie; die Kooperationsfähigkeit aller Kollektivmitglieder zu entwickeln. Das geschieht vor allem durch die richtige und zügige Gestaltung des Arbeitsablaufs für jeden einzelnen, durch die zweckmäßige Koordinierung der verschiedenen Arbeitstätigkeiten und durch die geistige Beherrschung des kollektiven Arbeitsprozesses. Hier kommen insbesondere die fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen und vor allem die Fähigkeiten des Leiters zum Tragen. Darüber hinaus wirkt die Kooperationsbereitschaft jedes einzelnen Werktätigen auf das Niveau der Kooperation ein. Hier spielen ideologische Grundpositionen, die Verinnerlichung progressiver Normen der Arbeiterklasse, die Kenntnis und Wertschätzung der politischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung der eigenen Arbeit eine entscheidende Rolle. In der stärkeren Ausprägung der Kooperationsfähigkeit und der Kooperationsbereitschaft liegt eine große Reserve für die Festigung der Arbeitsdisziplin unter den gegenwärtigen Bedingungen.

Das AGB orientiert in § 72 darauf, Arbeitskollektive im Betrieb so zu bilden, daß die Erfüllung und gezielte Überbietung der Planaufgaben des Kollektivs gewährleistet ist und die Entwicklung der Kollektivität und des Kollektivbewußtseins gefördert wird. Dabei ist die Arbeit so zu organisieren, daß innerhalb des Arbeitskollektivs eine leistungs- und persönlichkeitsfördernde Arbeitsteilung und Zusammenarbeit der Werktätigen besteht. Fragen der Arbeitsorganisation spielen bei Entwicklung kollektiver Beziehungen im Interesse hoher Leistungssteigerung eine große Rolle. Gemäß § 91 AGB sollen deshalb die Arbeitsordnungen u. a. dazu dienen, eine hohe Effektivität der Arbeit zu gewährleisten und sozialistische Kollektivbeziehungen im Betrieb zu schaffen. Hier obliegt dem Betriebsleiter und den leitenden Mitarbeitern besondere Verantwortung (§ 81 AGB). Die Aufgaben zur maximalen Erhöhung der Leistungskraft unserer Volkswirtschaft stellen jedoch insbesondere an den Meister als unmittelbaren Leiter des Arbeitskollektivs künftig weitaus größere Anforderungen. Seine Autorität, seine hohe Sachkenntnis, aber auch sein Einfühlungsvermögen, die Beachtung der spezifischen Besonderheiten des jeweiligen Kollektivs durch ihn bestimmen in hohem Maße die Qualität seiner Leitung und damit auch die Atmosphäre in dem von ihm geleiteten Kollektiv.²

Zur Ausprägung der Arbeitsdisziplin verfügen die Arbeitskollektive über spezifische Mittel und Methoden. Das entscheidende Mittel ist die Kollektivität, die in wechselseitig aufeinander abgestimmten Beziehungen der Kollektivmitglieder auf der Grundlage wechselseitig voneinander